© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

beiden Trappen gehören zu den Seltenheiten. In diesem Winter konnte man Tausende von den erwähnten beiden Wildgänsen, alle Tauchenten, selbst clangula, die drei Mergus-Arten, sogar Cormorane erstehen, und an den Schleusen der großen Mühle am Ostende der Stadt wurde sogar Larus ichthyaëtos erlegt. Im Winter 1871 fand Gleiches statt. An einem Tage wurden ebenda 4 L. ichtyaëtos, 2 L. argentatus, 3 Cormorane und 2 Mergus albellus geschossen.

Mit dem Beginne wärmeren Wetters zieht das Alles wieder thalabwärts. Die erstaunlich großen Banden der Zwergtrappen lösen sich mehr und mehr und ziehen zum Frühjahr wieder in die Steppen an der Nordseite des Großen Kaukasus. Dorthin folgen ihnen auch die meisten Calanderlerchen, während die sibirische und die Mohrenlerche (Mel. leucoptera und Mel. tatarica) die Richtung Nordost beim Fortziehen einhalten, und die Wildgänse direct gegen Norden vom Kaspi abreisen. Auch an den seßhaften Gallinaceen unseres Landes übt der Hunger seine Macht. Vor allen anderen leidet das edle Frankolin, welches sehr empfindlich gegen die Kälte ist. Gut hält sich das Steinhuhn, bewohnt es doch in 6000' Höhe das nackte Gebirge, wo ihm die zerrissenen Südfronten manche Blößung mit bescheidener Nahrung bieten. Der Fasan, ohnedies ein Freund dichter Dschengeln in der Nähe des Wassers, sucht bei Unwetter ihren Schutz und findet, wenn tiefer Schnee die Gefilde deckt, an den herabhängenden Trieben von Rubus fruticosus und an den Gebüschen von Hippophaë rhamnoides leidliche Beerennahrung. Viele aber der von Wetter, Kälte, Wind und Hunger verfolgten Einwanderer verfallen dem unerbittlichen Schicksal — Noth und Tod.

Tiflis, 22. Jan./3. Febr. 1889.

Beobachtungen des Hühnerhabichts (Astur palumbarius) im Horste.

Von H. Wilbers.

Es ist doch immer ein hoher Genuß, einen Raubvogel in seiner vollen Thätigkeit zu sehen, — zu schauen, wie er alle seine Bewegungen so ganz in seiner Gewalt hat, und dabei zu erkennen, wie diese wiederum von zwei Faktoren, der Raubgier und der Minne, beeinflußt werden. Zu häufig wird einem der Genuß aber nicht mehr zu Theil, denn hier werden die Raubvögel außer Bussard und Thurmfalke, die ich hege, zu „Nutz und Frommen" der übrigen Vogelwelt viel seltener.

Am 10. April 1882 wurde Abends in meiner Gegenwart ein Ast. pal. ♀, alt, beim Abfliegen vom Horste geschossen. Bei der Präparation für meine Sammlung zeigte sich die Kloake sehr geweitet, der Eierleiter ebenfalls sehr stark ausgedehnt und mit vielem Eiweiß angefüllt. Ein Dotter von normaler Größe und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mehrere von Erbsengröße waren vorhanden. Im Horste haben sich nach mir später gewordenen Mittheilungen 2 Eier befunden. Das ♂ sah ich beim Abschießen des ♀ nicht. Gegen Abend des 13. April war ich mit einem Bekannten wieder bei demselben Horste, fand aber denselben unbesetzt. Etwa 1000 Schritte vom Horstbaume sahen wir beide in ziemlicher Entfernung von uns das ♂ mit einem Raub in den Fängen dem Horste zustreichen. Ein nach demselben abgefeuerter Schuß bewirkte, daß dasselbe den Raub, eine etwa halb verzehrte, stark gerupfte Haustaube, fallen ließ. In der Dämmerung beschlichen wir den Horst abermals und scheuchten das ♂ aus demselben. Nachgesendete Schüsse fehlten dasselbe leider.

Im April 1885 wurde mir von einem Freunde mitgetheilt, daß in der Gegend von Deidinghausen ein Habichtshorst stände. Sobald ich einen freien Tag zur Verfügung hatte, machte ich mich Morgens auf den Weg dorthin. Das Datum fehlt leider in meinem Notizbuche, doch erinnere ich mich noch, daß es spät im Monate war, und noch starker Frost herrschte, der die Steinobstblüthen zerstörte. Gegen Mittag umstellte ich mit zwei Bekannten den Horstbaum; wir nöthigten durch Geräusche den Vogel zum Abfliegen, fehlten ihn aber leider. Den ganzen Nachmittag hielt ich mich in dem betreffenden Gehölze auf, um den Habicht zu beobachten, konnte ihn aber nicht erblicken. Gegen Abend waren wir drei wieder am Horst. Ein von mir in denselben geschickter Schuß scheuchte den Vogel heraus, und 2 andere Schüsse förderten ihn mit zerschossenem Flug zur Erde. Es war aber nicht das ♀, sondern ein schön ausgefärbtes Männchen welches sich noch heute in meiner Sammlung befindet.*) Spätere Besuche beim Horst, das ♀ zu beobachten, blieben erfolglos, da dasselbe sich nie zeigte. Wahrscheinlich war es verwundet worden und hatte sein Räuberleben hinter irgend einem Busche ausgehaucht.

Im April 1888 stand hier in der Nähe ein Habichtshorst. Ich hatte mehrere Male das ♀ bemerkt. Dasselbe trug noch das Jugendkleid, auch fehlten ihm im Schwanze eine bis zwei Federn. Mit einem Bekannten ging ich eines Tages gegen Abend hin, um den Habicht zu schießen. Am Fuße des Berges, an dessen Abhange der Horst auf einer hohen Lärche stand, angelangt, hörten wir beide die Raubvögel am Horste ihr heiseres Geschrei ausstoßen. Es wurden nun Patronen eingelegt und der Baum leise umstellt. Ein ziemlich lautes Geräusch vermochte nicht, wohl aber

*) Nach den auf langjährigen Beobachtungen begründeten Berichten Daumenlangs lösen die Habichtmännchen Mittag über etwa 3 bis 4 Stunden lang im Brüten ab, und brütet sonst das Weibchen. Daumenlang schreibt sogar vor, daß man erst am Mittag das Männchen abschießen soll, damit man dann zu anderer Tageszeit auch das Weibchen sicher erlegt. Obige Beobachtung Herrn Wilber's ist daher sehr beachtenswerth. Mittheilung weitrer Beobachtungen ist sehr erwünscht, namentlich aus Gegenden, wo die Thiere mehr gestört sind als anderwärts, und daher an ihren Gewohnheiten geändert haben. Uebrigens schreibt von Riesenthal in seinem großen Werke über die Raubvögel S. 45: „es wird von anderer Seite erzählt, daß ein Männchen nach Verlust des Weibchens das Brutgeschäft allein fortgesetzt habe". K. Th. Liebe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ein in den Horst abgegebener Schuß, den Vogel abzuscheuchen. Mit großer Hast flog derselbe hoch hinweg, so daß nachgeschickte Schüsse ihn nicht zur Strecke brachten. Ich erkannte aber ganz deutlich das bedeutend kleinere, ausgefärbte ♂ in ihm. Das ♀ hatte nicht fern von uns auf den mittleren Zweigen eines Baumes geruht und strich jetzt weg. Wiederum erkannte ich deutlich das Jugendkleid und das Fehlen der Schwanzfedern. Eine Stunde später besuchten wir den Horst wieder und hatten uns leise bis auf etwa 50 Schritte genähert, als demselben das ♀ entflog.

Aus diesen Beobachtungen schließe ich, daß bei Ast. pal. das ♀ das Brutgeschäft zwar vorzugsweise besorgt, dasselbe sich aber ab und zu vom ♂ ablösen läßt, sei es auch nur dann, wenn letzteres Nahrung zuträgt.

Nemden, den 11. Februar. 1889.

Beiträge zur Ornithologie Japan's.

Von Dr. R. Blasius.

(Mit zwei Tafeln.)

Durch die gütige Vermittlung des Herrn Hofrath Professor Dr. Th. Liebe in Gera erhielt ich eine kleine Sammlung japanischer Vogelbälge, die der Frau Baronin Ulm-Erbach durch ihren Bruder, den K. K. Oesterreichischen Geschäftsträger Herrn von Siebold, aus Tokio übersandt wurden, zur Bestimmung und Bearbeitung.

Die Sammlung besteht aus 76 Bälgen, darunter sind 7 offenbar aus der Gefangenschaft stammende Vögel, auf die ich hier nicht weiter eingehe. Obgleich die übrigen 69 ohne Angabe des Fundortes, der Jahreszeit und des Geschlechtes in meine Hände kamen, so glaubte ich doch, daß es der Mühe werth sei, die Sammlung genauer zu barbeiten, da mir Frau Baronin Ulm-Erbach mittheilte, daß die Vögel sämmtlich in der Umgegend Tokio's gesammelt seien und es immerhin, namentlich zur Vergleichung mit unserer europäischen Ornis, die ja Manches gemeinsam mit der japanischen hat, von Werth sein kann, neuere Daten über in Japan vorkommende Vögel mit genauer Angabe der Maaße zu sammeln.

Die Bälge sind im Allgemeinen sehr gut erhalten, nur bei einzelnen fehlt ein Lauf oder Stücke vom Schnabel ꝛc. Die Präparation derselben ist eine sehr gleichmäßige, der Kopf ist meistens so stark in die Schultern hineingeschoben, daß es gar keinen Zweck hatte, die Totallänge der Bälge zu messen, da die meisten offenbar im Vergleich zum frischgeschossenen Thiere viel zu kurz waren. In ähnlicher Weise sind die präparirten Läufe in manchen Fällen so in den Rumpf hinein-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Wilbers H.

Artikel/Article: Beobachtungen des Hühnerhabichts (Astur palumbarius) im Horste. 87-89